

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 40 (1946)
Heft: 22

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die englische Gehörlosenzeitung veröffentlicht ein Bild eines jungen gehörlosen Boxers. Er boxt so gut, daß er oft öffentlich auftreten kann. Damit verdient er viel Geld. Einen Teil dieses Geldes spendet er bedürftigen Gehörlosen. Der gehörlose Boxer heißt Pat Cubis.

Rußland. In Rußland erhalten die Gehörlosen-Sportvereine große Beiträge von der Regierung. Deshalb können sie viel mehr Wettkämpfe organisieren als Gehörlosen-Sportklubs anderswo. Was für Sport treiben die Gehörlosen in der Sowjetunion? Skifahren, Eisschnellauf, Fußball, Rudern, Schwimmen, Orientierungsläufe und Tennis. Eishockey ist ebenfalls sehr beliebt. Die gehörlosen Frauen und Töchter pflegen dieses schnelle Spiel in besonderen Abteilungen.

Holland. Holländische gehörlose Schwimmer haben englische Schwimffreunde zu einem Wettkampf eingeladen. Die Holländer versprachen, den Engländern alle Auslagen für ihren Aufenthalt in Holland zu bezahlen. Der Wettkampf wurde aber nicht durchgeführt, weil die holländischen Sportler zu wenig Geld hatten. Die Engländer waren traurig darüber.

(Uebersetzt aus der englischen Gehörlosenzeitung «The Silent World».)

Und in der Schweiz? Sommer 1946. Eine Gruppe Gehörloser nahm teil am Jungschützenkurs der Schützengesellschaft der Stadt Zürich. Alle haben mit Fleiß und Ausdauer sämtliche Uebungen besucht. Am Schweizerischen Jungschützentag gelang es Ernst Hanselmann, von Zürich, und René Mettler, von der Taubstummenanstalt Wollishofen, die begehrte silberne und bronzene Auszeichnung zu erringen. Wir gratulieren! Hs. R. Walther

Skikurs für gehörlose Männer

Vom 6. bis zum 12. Januar 1947 findet in Elm (Kt. Glarus) eine Ski- und Ferienwoche statt. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen zirka Fr. 30.—. Alle Angemeldeten erhalten ein ausführliches Programm. Anmeldungen bis spätestens 20. Dezember an H. R. Walther, Taubstummenlehrer, Seestraße 32, *Oberrieden*, Tel. 92 15 81.

K O R R E S P O N D E N Z B L A T T

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15777

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Die Sprache

Die Sprache ist eines der wertvollsten Güter der Menschheit. Ohne sie wäre die heutige Kultur unmöglich. Es gäbe keine Schulen und Kirchen, keine Bücher, Zeitungen usw. Die Menschen ständen auf einer tiefen Stufe, tiefer als die primitivsten Völker. Kurz, ein Mensch würde sich von einem Tier fast kaum unterscheiden. Eine Sprache ist etwas Wunderbares. Viele hundert verschiedene Sprachen werden auf der Welt gesprochen. Mit der Sprache kann der Mensch seine Gedanken in

Wort und Schrift ausdrücken. Je besser einer die Sprache beherrscht, desto größer ist sein Gedankenreichtum, und umgekehrt, je mangelhafter sie ihm geläufig ist, desto ärmer ist sein Denkvermögen. Denken und Sprechen gehören zusammen. Ist eines von beiden mangelhaft, leidet das andere darunter.

Die primitivste aller Sprachen ist ohne Zweifel die Zeichen- oder Gebärdensprache. Sie ist sozusagen die Muttersprache der Taubstummen. Sie ist notwendig als Verständigungsmittel für Menschen, die nicht sprechen können. Die Gebärdensprache ist immer noch besser als gar keine. Wohl hat es Taubstumme gegeben und es gibt noch solche, die die Zeichensprache zu einer hohen Kunst entwickelt haben; doch vermag sie die Lautsprache, auch eine mangelhafte, nicht zu ersetzen. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts wurde viel für und wider die Gebärdensprache gestritten. Es gab Taubstummenlehrer, die es für grausam hielten, den Taubstummen ihre natürliche Sprache zu nehmen und ihnen die «fremde, künstliche» Lautsprache aufzuzwingen. Wo die Lautsprache eingeführt wurde, verlangten oft Lehrer und Gehörlose Rückkehr zur angestammten Gebärdensprache. Doch die Anhänger der Lautsprache hatten mehr Trümpfe in der Hand, und ihre Argumente waren überzeugender; und so gewann sie schließlich die Oberhand und wurde überall eingeführt. Und heute gibt es wohl niemand mehr, der ausschließlich zur Zeichensprache zurückkehren möchte. Das ist gut so! Auch heute noch gibt es nicht besonders viele Gehörlose, die ganz auf Gebärden verzichten können; denn Gebärden sind für sie das einfachste, bequemste und angenehmste Mittel, sich untereinander zu verständigen. Das oft mühsame Ablesen vom Mund fällt weg. Je besser aber ein Gehörloser die Sprache in Wort und Schrift beherrscht, je besser er ablesen kann, desto weniger muß er zu Gebärden Zuflucht nehmen. Darum sollte es sich jeder Gehörlose zur vornehmsten Aufgabe machen, die Lautsprache wie ein Kleinod zu pflegen und zu fördern. Sprech- und Absehkurse sollten darum überall zu einer beständigen Einrichtung werden. Nur so kann der Gehörlose in die Lage versetzt werden, die Gebärden nach und nach als überflüssigen Ballast über Bord zu werfen.

Daß Gehörlose, die in der Anstalt deutlich und klar sprechen lernten, es mit der Zeit wieder verlernen, ist leider eine zu bekannte Tatsache. Hier hilft nur Uebung, Uebung und nochmals Uebung. Rast' ich, rost' ich, sagt ein bekanntes Sprichwort, und ein anderes sagt: Uebung macht den Meister. Ein Gehörloser, der sich redlich Mühe gibt mit dem Sprechen, ist den Gleichgültigen gegenüber immer im Vorteil. In dieser Beziehung ist aus den Gehörlosen noch viel herauszuholen. Wir sind noch nicht am Ziel. Darum vorwärts!

A N Z E I G E N

- Aargau.** Gehörlosenverein. Sonntag, 17. November, 14 Uhr, Rest. Kettenbrücke, Aarau. Bunter Nachmittag unter der Leitung von Herrn Fischer, Zürich. Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlich ein Der Vorstand.
- Basel.** Taubstummenbund. In diesem Jahr finden noch folgende Anlässe statt: Mittwoch, 27. November, Vortrag von Lehrer Schwaninger: Geologie; Samstag, 7. Dezember, Filmvorführung von Lehrer P. Heierle; Samstag, 21. Dezember, Vortrag von Dr. Fritz Wartenweiler, Herzberg, über: H. Pestalozzi. Jeweilen punkt 20 Uhr im Calvin-Zimmer. K. Fricker.
- Bern.** Mittwoch, 20. November 1946, 20 Uhr, im Brunnmattschulhaus, Zimmer 56, Vortrag von Herrn E. Schär: Wie das Christentum in unser Land kam. Samstag, 30. November, 20 Uhr, im Antonierhaus, Postgasse 62, Vortrag mit Film von Herrn Dir. Ammann aus St. Gallen: Röntgenstrahlen. Monatsversammlung, Sonntag, 1. Dezember, 14.30 Uhr, im Steinhölzli.
- Glarus.** Keine Versammlung wegen Renovation des Rest. Schweizerhof. Nächste Versammlung im Januar. Emil Fisch.
- Langenthal.** Gehörlosenverein. Sonntag, 24. November, 14.30 Uhr, Hotel Bahnhof, Langenthal. Filmvorführung und Tombola. Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlich ein Der Vorstand.
- St. Gallen.** Gehörlosenbund. Sonntag, 1. Dezember, 15 Uhr, Rest. Dufour. Herr Ammann spricht über «Persönliche Fortbildung». Anschließend Film.
- Thun.** Sonntag, 1. Dezember, 14 Uhr, Café de la Gare. Vortrag von Herrn Dir. Ammann, St. Gallen: Röntgenstrahlen, mit Film.
- Winterthur.** Gehörlosenverein. 24. November, 14.30 Uhr, Erlenhof. Versammlung mit großer Ueberraschung. Jedermann ist freundlich eingeladen. Der Vorstand.
- Zürich.** Bildungskommission der Gehörlosen. **Reisen!** Das ist der Traum fast aller Leute. Reisen ist eine Kunst, die gelernt sein will. Wir wollen über die Kunst des Reisens sprechen. Einige Filme werden uns die Vorteile und Bequemlichkeiten von verschiedenen Reisemöglichkeiten zeigen. Herr P. Boßhard spricht über das **Reisen** am Freitag, 15. November 1946, 20 Uhr, und Freitag, 22. November 1946, 20 Uhr, im Glockenhof, Calvin-Zimmer. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Bildungskommission.

Gesucht für sofort tüchtigen, jungen, gehörlosen Schneider von gehörlosem Meister. Stücklohn, Jahresstelle. Jak. Eggenberger, Herrenschniderei, **Grabs**, St. G.

Zu verkaufen ein Paar Eschenski mit Kandaharbindung samt Stöcken, fast neu, Fr. 45.—. Fridolin Schaffhauser, Schneider, Moosbrückstr. 17, St. Gallen.

Schriftleitung und Verwaltung: Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 7, Telephon 24 20 75
Druck und Versand: Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Zürich 4, Morgartenstraße 29
Insertionspreise: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rp.